

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Beleggebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, andere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigenseite 20 Pf. Anzeigen in amtlichen Zeilen 25 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 82.

Mittwoch, den 16. Oktober 1918.

22. Jahrg.

## Amthlicher Teil.

### Bestimmungen über Hauschlachtungen.

Die im vorigen Jahre geltenden Bestimmungen über Hauschlachtungen bleiben auch für dies Jahr bestehen (also auch die Abgabe von Speck nach dem vorjährigen Satze) mit Ausnahme der für die Anrechnung geltenden Sätze. Nach der Verordnung des Staatssekretärs für Volksernährung vom 20. 9. 1918 Reichsgesetzblatt 1117 gilt für die Hauschlachtung von sämtlichen Schlachtvieh für dieses Jahr ein Einheitsanrechnungssatz von wöchentlich 400 Gramm. Es sind für je 400 Gramm Schlachtviehfleisch und Wildbrett, sowie für ein Huhn die Fleischartenabnahme einer Woche, für einen jungen Hahn bis zu einem halben Jahre die einer halben Woche in Anrechnung zu bringen.

Die Herren Fleisch- und Trichinenhauer wollen das im vorigen Jahre geübte Verfahren über Speck pp. Ablieferung auch in diesem Jahre beibehalten. Die gesammelten Mengen sind an die Kreiswerkstätte in Torgau, Ritterstraße 6 (Kernische Fleischerei), regelmäßig abzuliefern und zwar bei einem Schlachtgewicht des Schweines von

60 bis 70 Kilogramm	= 1 Kilogramm
70 " 80 "	= 2 "
80 " 90 "	= 2 1/2 "
90 " 100 "	= 3 "
100 " 110 "	= 3 1/2 "

ufw. für je 10 angefangene Kilogramm 1/4 Kilogramm).

Die Befähigung über angemeldete Hauschlachtfleischweine sind den Anträgen beizufügen.

Die im vorigen Jahre gültigen Anträge zum Schlachten sind auch in diesem Jahre zu verwenden.

Torgau, den 9. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Wiesand.

### Nahrungsmittel für Kinder im 2. Lebensjahre.

Für Kinder im 2. Lebensjahre werden vom 15. d. Mts. ab monatlich 1 Pfund mehlfähige Nahrungsmittel in halbmontatsmengen durch diejenigen Verkaufsstellen als Sonderzweigung ausgegeben, welche für die Ausgabe der Nahrungsmittel für Säuglinge zuständig sind. Die Abgabe erfolgt gegen Karten, die mit 24 halbmontatsabteilungen versehen sind. Kleinbäcker haben bei Entnahme der Nahrungsmittel den betr. Abschnitt von der Karte abzutrennen. Die Abschnitte sind zu sammeln und als Beleg an die Hauptverteilungsstelle (Straßen 3, 6, Schmidt hierseits) einzureichen.

Die Ortsbehörden ersuchen, die benötigten Karten auszugeben. Bei Kindern, die bereits in das 2. Lebensjahr eingetreten sind, müssen von der Ortsbehörde die Ausgabe der Karte so viel Abschnitt abgetrennt werden, daß für den noch laufenden Teil des 2. Lebensjahres für jeden halbmontat nur 1 Abschnitt verbleibt.

Torgau, den 9. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Wiesand.

### Abgabe von Suppenmehl.

Gegen Abschnitt Nr. 3 der grünen Lebensmittellisten für Waffelbrotverleger, kommt nach Maßgabe der Eintragung in den Kundenlisten bei den betreffenden Kaufleuten des Kreises in nächster Zeit Suppenmehl zur Abgabe. Es werden beliefert: die einfachen grünen Karten, jede Karte mit 40 Gramm, die mit braunem Aufdruck versehenen Karten, jede Karte mit 80 Gramm.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der befristeten Weise zu überwachen. Von den Kaufleuten des Landes sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisamtschuss innerhalb 8 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.

Torgau, den 5. Oktober 1918.

Der Kreisamtschuss.

Wiesand.

### Verzicht Bezug von Pferdefleisch.

Außer der Stadt Torgau sind auch die Einwohner der übrigen Ortsteile des Kreises berechtigt, Pferdefleisch von dem Hofschlächtereibetrieb Dargatz in Torgau, Spitalstraße, zu beziehen. Saut Vereinbarung mit Dargatz können sich auf Pferdefleisch reflektierende Kreisbewohner in die bei dem Genannten aufliegende Kundenliste eintragen lassen.

Zum Bezug von Pferdefleisch sind nur berechtigt diejenigen Personen, welche sich im Besitz der grünen Lebensmittellisten befinden. Dieselben sind bei der Anmeldung zur Kundenliste vorzulegen.

Torgau, den 12. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Wiesand.

Wir machen hierdurch bekannt, daß dem Kreis wieder eine Menge Geflügelabfälle zugewiesen worden ist. Hühnerhälften, welche auf Zureisung von Hühnerfutter rechnen, erlauben wir, bis zum 18. d. Mts. unter Angabe der Hühnerzahl und Vorlegung der Eierablieferungsbefreiung dies im Kreishaus Nummer Nr. 4 zu melden.

Torgau, den 11. Oktober 1918. Die Kreiswerkstätte.

### Schätzpreise für Sechsgemüse.

Für die Festsetzung der Großhandelspreise werden die Kreise der Provinz in drei Gruppen eingeteilt.

Zur Gruppe I gehören die Stadtkreise Magdeburg, Halle a. S. und Erfurt sowie die Landkreise Delitzsch, Erfurt, Meissen, Schleusingen und der Saalkreis.

Zur Gruppe II gehören die übrigen Stadtkreise außer Nordhausen sowie die Landkreise Wernigerode, Bitterfeld, Liebenwerda, Naumburg a. S., Schweinitz, Torgau, Weißenfels a. S., Wittenberg, Zeitz, Zeitzgenieb, Borsitz, Jegenrück und Mansfelder Gebirgskreis.

Zur Gruppe III gehören die anderen Kreise der Provinz. Als äußerste Großhandelspreise werden je Zentner in Markt festgesetzt bei

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Wasserkohl	7,50 Mk	6,50 Mk	5,50 Mk
Rotkohl	12,00 Mk	11,00 Mk	10,00 Mk
Wirsingkohl	11,00 Mk	10,00 Mk	9,00 Mk
Grünkohl	12,00 Mk	11,00 Mk	10,00 Mk
Nöhren, rote	10,00 Mk	9,00 Mk	8,50 Mk
Nöhren, gelbe	7,50 Mk	7,00 Mk	6,50 Mk
Nöhren, weiße	5,50 Mk	5,00 Mk	4,50 Mk
Runde Karotten	17,00 Mk	16,00 Mk	15,00 Mk
Rote Rüben	11,00 Mk	10,00 Mk	9,50 Mk
Rohrstrahlen, gelbe	4,50 Mk	4,00 Mk	4,00 Mk
Rohrstrahlen, weiße	4,00 Mk	3,50 Mk	3,50 Mk
Zwiebeln	22,00 Mk	21,00 Mk	21,00 Mk

Diese Großhandelspreise treten am 20. September d. Js. in Kraft und gelten bis auf Weiteres.

Beim Steigen der Erzeugerhöchstpreise gemäß der Verordnung der Reichsregierung vom 22. August d. Js. erlassen sich die Großhandelspreise um die Differenz zwischen den bisherigen und den neuen Erzeugerhöchstpreisen bezw. um die dort vorgelegenen Zuschläge von selbst.

Die entsprechenden Kleinhandelspreise treten am 22. September d. Js. in Kraft.

Magdeburg, den 14. September 1918.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.

### Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 3 der grünen Lebensmittellisten kommen Suppen für dieselbe Einwohner, Portion 12 Pf., für auswärtige, Portion 8 Pf., ferner auch Kaffee-Ertrag zur Verteilung.

Annaburg, den 15. Oktober 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Heuzé.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der angemeldeten Kartoffelbezugscheine erfolgt am Mittwoch Vormittag bei den Ausgabestellen Kreise und Konsum-Verein.

Annaburg, den 15. Oktober 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Heuzé.

### Butter-Verteilung.

In der Woche vom 13. bis 19. d. Mts. werden an sämtliche vorzugsberechtigte Personen des Kreises 35 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Torgau, den 11. Oktober 1918.

Die Kreiswerkstätte. Wiesand.

## Die Antwort auf die Fragen Wilsons.

Amthlich. Berlin, 12. Oktober. In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die Sätze angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprüchen als Grundlage eines dauernden Friedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Verhandlungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Kundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der Österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zutritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die jetzige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstags. In jeder seiner Handlungen gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung des deutschen Volkes.

Berlin, den 12. Oktober 1918.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Auslösung des polnischen Staatsrats hat zu der Verbreitung eines Gerüchtes geführt, wonach die deutsche Okkupation Polens bereits aufgehoben worden sei oder demnächst aufgehoben werden solle. Demgegenüber kann mitgeteilt werden, daß es gar nicht den Wünschen der polnischen Regierung entspricht, wenn die Okkupation jetzt im Augenblick aufgehoben würde. Die polnische Regierung hat vielmehr darum gebeten, die militärische Besetzung Polens vorläufig noch aufrechtzuerhalten. Es muß aber mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die deutsche Zivilverwaltung abgebaut werden wird. Endgültige Entscheidungen sind aber auch in dieser Beziehung noch nicht getroffen.

**Berlin, 11. Oktober.** Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Mittwoch, 16. Oktober, statt. — Die konservative Fraktion des Reichstags hat gestern durch ihren Vorstand dem Reichskanzler ihre schweren Bedenken gegen die Annahme der Antwort des Präsidenten Wilson ausgesprochen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der letzten Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses blieben alle tschechischen Abgeordneten fern. Es ist unverkennbar, daß sie alle Vorbereitungen getroffen haben, um sich im gegebenen Augenblick als selbständige Volksvertretung zu erklären. Sie lehnen es auch bereits ab, im Finanzausschuß mitzuwirken, da sie es für überflüssig halten, noch über irgendwelche gemeinsame Steuern zu beraten. Graf Burian hat den Vertretern des Herrenhauses gegenüber erklärt, daß die gemeinsame Regierung bereit sei, auf die Idee des tschechischen Staates einzugehen.

**Polen.** Der Regentkaiser hat einen Aufruf an das polnische Volk erlassen, worin es heißt, daß jetzt die entscheidende Stunde für die Zukunft des Polenreiches gekommen sei. Es gelte, den einmütigen Willen der Nation festzustellen auf dem Boden der Grundzüge, die für Schaffung eines unabhängigen Staates unter Einfluß aller polnischen Gebiete und mit einem Zugang zum Meer eintreten. Es gelte die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit des polnischen Königreichs unter Garantie durch internationale Verträge. Wie ein Mann müßten alle Polen jetzt zusammenstehen. Der Staatsrat, der unter anderen Verhältnissen geschaffen worden ist, werde jetzt aufgelöst, und es werde eine neue Regierung gebildet werden, die



den neuen Ereignissen Rechnung zu tragen habe. Die Vorbereitungen für allgemeine Landtagsmahlen würden ungehindert getroffen werden.

**Bulgarien.** Ministerpräsident Malinow sagte in der Sobranie: Wir alle kennen die Tragweite des Missgeschicks, das unser Vaterland schon betroffen hat, und beklagen tief dieses Unglück. Wir wissen auch, daß dieses Unglück zum großen Teil der Laune dazu zuschreiben ist, daß wir nicht rechtzeitig von unseren Verbündeten Hilfe erhielten. Aber geschehen ist geschehen, und es gilt jetzt, sich an die Gegenwart zu halten und an die Zukunft zu denken, um sobald als möglich die Folgen der nationalen Katastrophe wieder gutzumachen.

### Eine neue Kanzlerkrisis?

Im Reichstage rückt es bereits wieder nach einer Kanzlerkrisis. Der linke Flügel der Mehrheitspartei ist entgeister über die Veröffentlichung eines Briefes, den Prinz Max von Baden vor einem Jahr an den Prinzen Alexander von Sosenlohe geschrieben hat. Die Entente hat den Brief zur richtigen Zeit veröffentlicht, um die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers im In- und Auslande zu diskreditieren. Er schreibt darin, daß die Friedensresolution des Reichstags ein schauerhaftes Produkt der Hundstage und der Angst sei. Er tritt weiter ein für eine erhebliche Kriegsschädigung und betrachtet Belgien unter dem Gesichtswinkel eines Kompenzationsobjektes. Der Brief ist, wie der Kanzler nicht leugnet, echt; er steht in denbar schroffem Gegensatz zu den Anschauungen, die Prinz Max in seiner letzten Reichstagsrede vorgetragen hat, und wenn wir nicht mitten in der Entscheidung über die Friedensverhandlungen ständen, wäre ohne weiteres zu sagen, daß Prinz Max nach dieser Veröffentlichung erlegt ist. So scheint man aber noch Versuche zu machen, ihn zu halten.

### Dr. Schwander, Statthalter von Elsaß-Lothringen.

**Reichstagsabgeordneter Hauß — Staatssekretär.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander hat den an ihn ergangenen Ruf, Statthalter von Elsaß-Lothringen zu werden, angenommen. Gleichzeitig ist entschieden worden, daß der reichsländische Reichstagsabgeordnete Hauß Staatssekretär in der Elsaß-Lothringischen Regierung wird.

**Dr. Delbrück — Chef des Zivilkabinetts?** Wie verlautet, ist zum Nachfolger des aus dem Amte geschiedenen Herrn v. Berg der frühere Staatssekretär Dr. Clemens Delbrück als Chef des Zivilkabinetts anzuweisen. Dr. Delbrück wurde bekanntlich am 22. Mai 1916 durch Dr. Helfferich auf dem Posten eines Staatssekretärs des Innern abgelöst.

## Der Weltkrieg.

### Vom Luftkrieg.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hieron sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage

für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampfe auf der Erde. Durch Luftklärung bei Tage und Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärische wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Angriffe auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wermitteln haben sie Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz heroischer Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

### Vom Westen.

Eine Folge der Beschließung des von uns sorgsam gehaltenen französischen Hinterlandes durch die weittragenden Geschütze der Engländer und Franzosen ist, daß unter der Beobachtung liberaler Panik ausbricht, wenn der Kriegslärm näherückt. Ohne sich halten zu lassen, flüchten die Unglücklichen mit Greifen und Kindern zu Fuß nach rückwärts, da keine Bahnen zu solchen Massenbeförderungen zur Verfügung stehen. Die Lage wird von den Kriegsberichterstattern als grauenhaft und verzweifelt geschildert:

Allein im Gebiete einer unserer in Flandern kämpfenden Armeen befinden sich über hunderttausend Einwohner in kloploser Flucht. Längs der ganzen Westfront sind es mehrere Hunderttausende, die obdachlos auf den Landstraßen nach Osten pilgern. Man hat den Bewohnern angeboten, sie in Sammellagern zu vereinen, wo sie die „Befreiung“ durch die nachrückenden Truppen der Entente erwarten können. Aber die Leute weigern sich. Sie sagen, sie hätten bisher mit den deutschen Behörden gute Erfahrungen gemacht, und sie fürchten sich, in die Hände der Engländer zu fallen, die Douai und Cambrai zerstört haben. Bei größter Entgegenkommen aber ist es nicht möglich, diese täglich anschwellende Flüchtlingsmasse im Rücken unserer Heere ausreichend zu versorgen und ihnen Obdach zu gewähren. Das Kind der Leute, die an Habe nur soviel bei sich führen, wie sie tragen können, ist himmelschreiend.

Der Lin. 11. Okt. Die Flucht der französischen Bevölkerung aus den dem englischen Feuer angelegten französischen Ortschaften hat in Erwartung der Beschließung auf Lille und die Nachbarstädte Villes übergriffen. Die Zahl der Flüchtlinge geht in die Tausende. Die deutsche Oberste Heeresleitung ist bemüht, das Los der Flüchtlinge nach Möglichkeit zu lindern und bereitet mehrere Schritte zur Durchführung dieser Bestrebungen vor.

### Wilson der „Herr der Welt.“

In der Pariser sozialistischen „Humanité“ sagt Prof. Hanon: „Keine Regierung der Entente kann Frieden schließen, wenn Wilson ihn nicht unterzeichnen will. Alle Nationen der Entente würden aus Mangel an Nahrungsmitteln, Petroleum, Gummi, Kaffee, Baumwolle, Leder, Fleischwaren, Stahl und anderen Rohstoffen verhungern. Eine Nation, die ohne Wilson Frieden machte, würde des Hungertodes sterben. Andererseits kann Wilson Frieden machen ohne die Zustimmung der Allierten. Er hat den Londoner Pakt nicht unterzeichnet; er ist nicht gebunden und wollte sich an niemand binden. Er kann den Frieden auch der Entente aufzwingen. Das ist die wirkliche Sachlage. Deshalb konnte Wilson sofort an Desterreich antworten, ohne die Ententeregierungen getraut zu haben. Auch die Entente muß die vierzehn Punkte Wilsons annehmen.“

## Maja.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

14] Nachdruck verboten.  
Als Maja gegangen war, kam es ihm vor, als sei es plötzlich finstere Nacht um ihn her geworden. Rasch eilte die junge Dame nach dem Herrenhause, wo Fritz schon voll Ungebuld auf sie wartete. Auch Sylvia war höchst verwundert über das lange Ausbleiben der Freundin.  
„Rilly wollte mich durchaus nicht fortlassen“, entzündigte sich die.

Es war schon längst angeknüpft und noch immer konnten die Mädchen mit Plaudern kein Ende finden. Maja warf mehr als einmal vernünftigerseits Blicke auf die heute ungewöhnlich lebhaftige Sylvia. Was mochte ihr nur besagen sein, daß sie so heiter aussah, daß ihre Augen leuchteten wie nie zuvor? Maja vermochte sich das nicht zu erklären.

### 5. Kapitel.

Zwei Tage lang hatte es in Strömen geregnet. Auch am dritten Tag wollte sich das Wetter nicht aufheben, aber Maja ließ sich nun nicht mehr länger halten. Obwohl die Landstraße völlig aufgeweicht war, fuhr sie am frühen Nachmittage nach Neunlingen. Sie war kaum vom Wagen gesprungen, als ihr Sylvia schon entgegensteuerte.  
„Gott sei Dank, daß du da bist“, rief sie der Freundin entgegen.

„Ich habe dir eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen“, begann Maja sogleich. „Ich konnte kaum

die Zeit erwarten, bis ich hier war. Ich habe nämlich herausgebracht, wer und was unter Herr Zippel ist!“

Sylvias Augen hingen mit gespanntem Interesse an dem Gesicht Majas: „Aun, so sprich doch, klang es ungebüldig.“

„Das ist der bekannte, berühmte Tenorist Walter, von dem die Zeitungen ipaltenlange Berichte bringen. Einen „gottgeborenen Sänger“ nennen sie ihn; da, ich habe — dein Interesse voraussetzend — einige Kritiken mitgebracht. Du kannst selbst lesen, was die Tagesblätter über ihn berichten. Unser Intendant schätzt sich glücklich, den seltenen Vogel für unsere Bühne gewonnen zu haben, leider freilich nur für eine Spielzeit. Denn vom nächsten Jahre ab ist er an das Hoftheater verpflichtet, dessen Leiter es natürlich eilig hatte, sich das kostbare Exemplar zu sichern. Er soll dort monatlich 3000 Mark Gage bekommen.“

Sylvia hatte schwelgend, doch mit großem Interesse zugehört. „Aber wie hast du denn das erfahren?“ fragte sie endlich leise.

„Sehr einfach! Papa hat doch für diesen Winter eine Loge gemietet, damit ich das Theater besuchen kann, so oft ich will. Na, gestern abend wurde die erste große Oper — „Wagners Tannhäuser“ — gegeben. Als der Vorhang sich hebt, wenn ich da neben der Frau Venus? Unieren Herrn Zippel! In meiner Verwirrung häute ich beinahe einen Schrei ausgestoßen. Und als er dann zu singen anfing, — ich habe in meinem Leben noch niemals so singen hören! Der Beifallssturm

## Der Weg zum Frieden in dänischer Auffassung.

„Estrablader“ (Kopenhagen) vom 7. Oktober führt aus: Wilson trägt eine schwere Verantwortung. Das parlamentarische System hat in Deutschland gefehlt. Es wird auch in den einzelnen Staaten durchdringen, wo es noch nicht besteht. Im Innern Deutschlands hat der Krieg also seinen Ziel gemacht und man darf glauben, daß das alte System sich nie mehr erheben wird. Wir befinden uns an einem schicksalsschwangeren Wendepunkt des Krieges und mit größter Spannung wird man die Entwicklung der Dinge abwarten. In der Bevölkerung des Verbandes stellt man sich überwiegend auf den Standpunkt der Rache, der wohl hauptsächlich von Paris aus genährt wird. Es ist fraglich, ob er Ansehluß in London und Washington findet. Besonders in England werden sich starke Stimmen für Maßnahmen erheben. In England hat man keine Veranlassung mehr, Deutschland zu fürchten. Beginn man aber nicht Amerika zu fürchten? Amerika beherrscht jetzt die Welt, und deshalb ist auch Wilson um Frieden angerufen worden. Diese Tatsachen sind nicht geeignet, allzu frohe Gesühle unter den Staatsmännern Londons hervorzuwecken. Wilsons Wort ist entscheidend. Der Friede kann jetzt geschaffen werden. Wehe dem, der die Verantwortung auf sich nimmt, daß der Augenblick nicht benutzt wird zu dem einzigen, wonach die Welt seufzt: Frieden, Frieden.

### Die bulgarische Katastrophe.

Saloniki, 10. Okt. Unter Einwirkung von Tausenden an Gefangenen, die bereits während der siegreichen Offensiv in Mazedonien gemacht wurden, ergaben sich 65 000 Bulgaren den Alliierten in Ueber einstimmung mit der Klausel des militärischen Abkommens, wonach sich alle bulgarischen Truppen westlich von Ueskub als Kriegsgesangene zu ergeben haben.

### Die deutschen Polen

verlangen in einem Aufreiß auf Grund der Erklärungen Wilsons ein unabhängiges, aus allen polnischen Völkern bestehendes, zusammengefügtes und eine eigene Verfassung besitzendes Polen.

### „Befriedigende Beantwortung.“

Saa g, 13. Okt. Neuter meldet aus Washington: Die deutsche Antwort ist durch die offiziellen Kanäle nach Washington unterwegs. Nach Kenntnisnahme des durch das hiesige Außenministerium bekannt gewordenen Inhalts der Note wird in offiziellen Kreisen Washingtons erklärt, auf den ersten Blick scheine die Antwort eine vollständige Annahme der Bedingungen Wilsons und eine befriedigende Beantwortung seiner Fragen darzustellen.

### Lokales und Provinzielles.

— \* Annaburg. Wieder hat der Krieg über die Familie des Herrn Kaufmanns C. D. Müller tiefes Leid gebracht, deren zweiter Sohn, der Unteroffizier Hans Müller am 23. September den Helvetentod starb. Damit hat die schwergeprüfte Familie dem Vaterlande zwei hoffnungsvolle Söhne geopfert. Der jüngste Sohn fand bereits im Jahre 1914 kurz nach Kriegsausbruch bei einem Seegefecht den Helvetentod. — Weiter sind mehrere Familien über die ihnen gewordene Mitteilung von dem Vermissten ihrer Angehörigen beunruhigt. Möchte es denselben ver-

wolle denn auch gar kein Ende nehmen. Einen solchen Applaus hat man in unserem Theater noch nie gehört. Er steigerte sich von Akt zu Akt und am Schluß wurde Walter stürmisch gerufen. Wenn er das nächste Mal singt, dann geht du mit, nicht wahr, Sylvia? Ich hole dich mit meinem Wagen ab, du kannst ja bei uns über Nacht bleiben und am anderen Morgen sagst ich dich wieder heraus. Es wird ganz herrlich werden!“

„Glaubst du, daß Papa es mir erlaubt?“ fragte Sylvia kleinlaut.

„D, er muß eben, wir werden es ihm schon klar machen“, tröstete Maja zuversichtlich; „du kannst doch nicht hier auf dem Lande wöllich verlaunern? Laß mich nur machen.“

Und die Dantte wird wieder schelten und sagen, es schade sich nicht für eine Braut, allein ins Theater zu gehen.“

„Na, dann nehmen wir Hugo auch mit!“

„Mein, nein“, wehrte Sylvia heilig. „Er darf vorher nichts erfahren, sonst läßt er mich nicht fort. Er mit seiner maßlosen Eiferucht — o wie er mich quält! Aber es wird nicht mehr allzu lange dauern, — er soll mich nicht mehr quälen! Ich ertrage es nicht!“

„So willst du ihm wirklich sagen, daß du nicht seine Frau werden kannst?“

„Ja, das will ich.“

Eine Pause entstand. Maja wünschte von Herzen, daß die Sache erst glücklich vorüber wäre. „Gibt du nichts von meiner kleinen Rilly gehört? Wie geht es ihr?“ fragte Maja.



gönnt sein, bald beruhigende Nachrichten über das Schicksal ihrer Angehörigen zu erhalten.

**Neue Sperrre für Frachtküdigkeiten.** Zur weiteren Gewinnung von Bagen für Lebensmittel, insbesondere für Kartoffeln, wird die Annahme sämtlicher Frachtküdigkeiten von Mittwoch den 16. bis einschließlich Freitag den 18. d. Mts. eingestellt.

**Seine erhöhte Auteilung von Reisbrotmarken.** Es besteht vielfach die Meinung, daß die Erhöhung der wöchentlichen Brotmenge auch eine höhere Auteilung von Reisbrotmarken zur Folge habe. Diese Ansicht ist irrig. Nach den Bestimmungen der Reichsgesetzgebung, die für das ganze Reich gelten, haben die Reisenden auch künftig für jeden Reisetag Reisbrotmarken über 250 Gr. Gebäck zu erhalten.

**Hausdorf.** Am 18. September fand der Schütze Wilhelm Kübich in einem Jäger-Hut den Geldbeutel. Ohne seinem Untertan! Möge er samt ruhen in fremder Erde!

**Wittenberg.** (Diebstahl und kein Ende!) Ein großer Diebstahl an Zigaretten ist in dem Grundstück Collegienstraße 73 hier verübt worden. Die Diebe drangen durch einen Wächtersicht in das Zigarettengeschäft von Albert Krause ein und entwendeten eine große Menge Zigaretten im Werte von etwa 3000 M. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — Auf dem Wittenberger Bahnhof wurde in der Nacht ein Faß Butter gestohlen, daß für die Stadt Wittenberg bestimmt war. Auch hier fehlt von dem Diebe jede Spur.

**Zangenreidenbach, 7. Okt.** Am Sonnabend verfiel plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager der Seelforger unserer Gemeinde, Herr Pfarrer Emil Kitzke. Seit April 1899 hat er in größtem Segen und mit vorbildlicher Treue seines Amtes gewaltet und sich die herzlichste Liebe seiner Gemeindeglieder erworben.

**Ortrand, 7. Okt.** Die feierliche Einführung des neuen Bürgermeisters, Herrn Geißler aus Kößgenbroda, erfolgte am Donnerstag vormittag durch den Königl. Landrat Herrn von Börde in einer besonders dazu anberaumten Stadtvorordneten-Sitzung.

**Golßen.** Zum Bürgermeister der Stadt Golßen wurde Hans Nagas aus Forst, Witticht in der Umde- und Gemeindevorwaltung Berlin-Tempelhof, einstimmig gewählt. Unter 157 Bewerbern befanden sich 20 Wiesenforen und Referendare.

**Bethan.** Vor einigen Tagen hielt ein Schuhmann vor dem Bahnhofs einen Mann mit einem verdächtigen Paket an. Die Untersuchung brachte 12 Pfund Hammel- und Mordfleisch, eine Hindszunge, einen halben Schweinekopf, eine Wurst, 5 Wäpchen mit Wurst und 15 Pfund Bierentalg zum Vorschein. Als Vorkerker der Fleisch- und Wurstwaren wurde ein in dem Fleischereibetrieb des Viehhändlersverband in der Alesanischen Straße beschäftigter Fleischer ermittelt.

**Die neue Marmelade.** Wie die Reichsstelle für Gemüse und Obst den Kommunalvorständen mitteilen läßt, wird am 1. November die Verteilung der aus der neuen Obsterte gewonnenen Marmelade als Brotaufstrichmittel wieder einsetzen. Wie wir von der Kriegsgesellschaft für Obstkonservern und Marmeladen hören, ist die Fabrikation von genügenden Mengen Marmelade in diesem Jahre mit Schwierigkeiten verknüpft, da die diesjährige Ernte der des Vorjahres bedeutend nachließ und die Einfuhr von Obst aus dem Ausland vollständig fehlt. In welchem Umfang die Marmelade gestreckt wird, ist noch nicht festgelegt worden; die Bevölkerung kann sich indessen darauf verlassen, daß die Marmelade sich in durchaus einwandfreien Zustand befindet und der des Vorjahres an Qualität nicht nachsteht. Ueber den Preis der Marmelade sind bisher noch keine Bestimmungen getroffen.

**Strafe für Feldfrevler.** Ein Kaufmann übernahm in seinem Garten einen Eschulungen beim Diebstahl und züchtigte ihn dafür an Ort und Stelle. Der Kaufmann hatte sich deshalb wegen Körperverletzung zu verantworten. Er wurde durch alle Instanzen freigesprochen und das Oberlandesgericht führte in seinem Urteil aus, daß es hatthast ist, einen Jungen, auf freier Tat ertappt, in augensichtlicher Abwesenheit des Vaters zu züchtigen, wenn wie im vorliegenden Falle, das Maß der Züchtigung nicht über die vernünftigen Grenzen gehe. — Sehr richtig!

**Die Presse für Papier,** ganz gleich welcher Art, steigen von Tag zu Tag immer höher. Einzelne Sorten sind kaum noch zu bezahlen. Die Buchdrucker, die das Papier unumgänglich zu ihrem Gewerbe brauchen, haben am meisten darunter zu leiden, denn der Besteller glaubt, daß die Buchdrucker unangemessene Preise fordern. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Das Papier kommt bekanntlich durch die Zentrals in Berlin und dort werden die Preise vorgeschrieben bezw. gebildet. Daß die Fabrikanten dabei kein schlechtes Geschäft machen, beweisen die nachfolgenden Berichte: „Ammdorfer Papierfabrik. Der Ausschichtrat beauftragt wieder 36 Prozent Abnahme, sowie eine Sondervergütung von 500 Mark für die Aktie in Kriegsanleihe.“ — „Cölnwiger Aktienpapierfabrik. Der Ausschichtrat schlägt bei reichlichen Abschreibungen 25 Prozent (i. B. 16 Prozent) vor.“ Unter solchen Umständen, zu denen noch verschiedene andere kommen, die nicht verbilligend wirken, braucht man sich nicht zu wundern, wenn so mancher Buchdrucker sein Geschäft schließt. Und trotz der hohen Preise muß er noch froh sein, wenn er überhaupt Papier bekommt.

**Man klage und schimpfe nicht,** wenn der Ueberlauf von der Front nicht zur erwarteten Zeit kommt. Zur Zeit fahren, schreibt die „Nordd. Allg.-Ztg.“, von der Westfront an jedem Tage rund 25000 deutsche Ueberläufer nach Hause. Die nützlichere Ueberlegung, daß demnach über 1/2 Millionen Soldaten im Monat von dem westlichen Kriegsschauplatz in Urlaub fahren, erklärt die Schwermigkeit. Treten nun besondere Verhältnisse ein, daß die Bahnen für wichtige Kriegszwecke in noch größerem Umfang als bisher benutzt werden müssen, so setzt sich dies natürlich in der Sedung des Ueberläuferverkehrs von der Front zur Heimat. Unsere Eisenbahnbehörden versuchen die zeitigen Ueberläuferzahlen noch zu erhöhen. Ob das möglich sein wird, ist ungewiß. Wir können aber die Genugtuung haben, daß die Heeresleitung die Mühe des Mannes und seiner Familie kennt und würdigt. Tritt mal eine Verpätung ein, so sind gewichtige Gründe dafür maßgebend.

**Man klage und schimpfe nicht,** wenn der Ueberlauf von der Front nicht zur erwarteten Zeit kommt. Zur Zeit fahren, schreibt die „Nordd. Allg.-Ztg.“, von der Westfront an jedem Tage rund 25000 deutsche Ueberläufer nach Hause. Die nützlichere Ueberlegung, daß demnach über 1/2 Millionen Soldaten im Monat von dem westlichen Kriegsschauplatz in Urlaub fahren, erklärt die Schwermigkeit. Treten nun besondere Verhältnisse ein, daß die Bahnen für wichtige Kriegszwecke in noch größerem Umfang als bisher benutzt werden müssen, so setzt sich dies natürlich in der Sedung des Ueberläuferverkehrs von der Front zur Heimat. Unsere Eisenbahnbehörden versuchen die zeitigen Ueberläuferzahlen noch zu erhöhen. Ob das möglich sein wird, ist ungewiß. Wir können aber die Genugtuung haben, daß die Heeresleitung die Mühe des Mannes und seiner Familie kennt und würdigt. Tritt mal eine Verpätung ein, so sind gewichtige Gründe dafür maßgebend.

### Vermischte Nachrichten.

**Neues schweres Auftreten der Grippe.** Eine neue Seuche breitet sich überall aus, sie zeigt diesmal eine große Häufigkeit von tödlichen Lungenerkrankungen. In Berlin sind zahlreiche neue Fälle von Erkrankungen zu melden. In Königsberg i. Pr. verfügte der Oberpräsident die Verlängerung der Ferien für sämtliche Königsberger Schulen, um der Verbreitung der Grippe vorzubeugen. In Wien

werden nach einer angeordneten Anzeigepflicht bei Erkrankungen durch die Ärzte voraussichtlich die Theater und Kinos geschlossen werden. — Auch aus Oberitalien wird eine schnelle Ausbreitung der Grippe gemeldet. In Mailand starben an einem Tage 95 Personen an schwerer Erkrankung durch die Grippe.

**Die Cholera in Berlin.** In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von akatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Kaufmannshäusern abgeordnet. Die erforderlichen Maßregeln sind getroffen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor. Die Krankheit ist natürlich eingeschleppt worden. Bei den umfassenden sanitären Vorkehrungsmaßregeln ist eine Weiterverbreitung namentlich nach außerhalb zu gut wie ausgeschlossen.

**Sechzig Personen wegen Brotkartenschwindels verhaftet.** Um 36000 Zentner Wehl wurde wie gemeldet wird, aus Essen, der Landkreis Bochum geschädigt, in dem jetzt ein seit Jahren beredeter Brotkartenschwindel aufgedeckt wurde. Verhaftet sind die Angestellten einer großen Druckerei sowie viele andere Personen. Wäher wurden lehrlich Beschuldigungen vorgenommen.

**Kindliches Vergnügen.** Eine Frau in Apolda i. Th. verurachte dieser Tage einen Menschenlauf dadurch, daß sie durch die Stadt zog mit einem Karren, worauf ein Koffer stand und die Nacht am Rhein lang. Sie wurde von der Polizei angehalten, worauf sie sich beschwerte, mit dem Hinweis, daß „Die Nacht am Rhein“ kein staatsgefährlicher Gesang sei. Man fragte sie, was sie im Koffer hätte. Sie antwortete, daß Butter darin sei und eben die Freude darüber veranlaßt sie, das Lied zu singen. Nun kürzte sich natürlich die Polizei eifrig auf das im wahren Sinne des Wortes gefundene „Fressen.“ Man öffnete den Koffer trotz des Protestes der Frau und fand — wirklich Butter, aber nur 30 Gramm, welche sie sich zum Lebensmittellamt geben geholt hatte. Man mußte den weiblichen Spahpogel laufen lassen.

○ Hundert Feldgeschütze Ritter des Ehemeren Kreuzes 1. Klasse. Eine sehr große Zahl von Geistlichen ist im gegenwärtigen Kriege ihre Tätigkeit als Feldgeschütze in der Front aus. Vielen von ihnen ist als Auszeichnung für ihre Tätigkeit als Feldgeschütze das Ehemeren Kreuz 2. Klasse verliehen worden und die Zahl derer, die Ritter der 1. Klasse des Ehemeren Kreuzes sind, hat jetzt die Zahl 100 bereits erreicht.

○ Wohnungsnot in Sachsen. In Großenhain, das 13000 Einwohner und keine ausgeprägte industrielle Entwicklung hat, ist die Wohnungsnot so groß geworden, daß die meisten Familien durch Abtrittsverträge in fremde Wohnungen verlegt werden mußte, die von obdachlosen Familien am 1. Oktober bezogen wurden. In den durch Vertreter der dortigen hiesigen Klassen sind stochernde angeheilt worden, während die Zentralheizung der Halle für die Räume benutzt wird.

**Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.**

Wien, 13. Okt. Wie ungarische Blätter berichten, ist Freitag nacht der Bukarester Güterzug in der Nähe der Station Biagra (Olt) entgleist, wobei mehrere Waggons in den Fluß stürzten. Ueber 100 Passagiere fanden den Tod, 200 Passagiere erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache dieser Katastrophe ist offenbar auf starke Regenflüsse in Rumänien zurückzuführen, die ein starkes Aufschwellen des Dnikflusses zur Folge hatten. Infolge des Wasserstandes war das Geleise unterwaschen. Der Lokomotivführer konnte in der Dunkelheit die drohende Gefahr nicht wahrnehmen und fuhr mit Vollmacht weiter.

„Ich denke gut. Herr v. Brandt schickte täglich seine Wirtschaftlerin zu uns, um fragen zu lassen, ob du nicht gekommen wärest. Lilly verlangte stummlich nach dir!“

„Das dachte ich mir, nun muß ich wirklich nach ihr sehen. Begleitest du mich? Ach, da ist Walter.“ unterbrach sie sich hastig.

In der Tat kam der Genannte in Sturmschritt die Straße herauf, die direkt am Gutschaus vorbeiführte. Er schwenkte schon von weitem grüßend den Hut und rief heiter: „Welch glücklicher Fall! Gleich muß der Mensch halt haben! Na, ich bin ja ein Sonntagskind!“

Sylvia erröte, als ihre Augen seinem aufleuchtenden Blick begegneten. Sie fühlte ein rasendes Herzklopfen. Sekundenlang presste sie die Hände an die wogenden Schläfe. Maja gewahrte den Ausdruck stummer Qual auf dem schönen Gesicht der Freundin und blühschnell durchsuchte sie ein Gedanke. Also das war es? Arme Sylvia, welche Kämpfe standen ihr bevor!

Maja wollte der Freundin Zeit gönnen, sich zu fassen. Lebhast freute sie dem Ankommenden die Hand entgegen.

„Na, Sie haben uns ja schön hinters Dicht geführt mit diesem ominösen Namen!“ rief sie lachend.

„Bitte, mein Fräulein, das war gegenfeitig. Sie haben doch zuerst gelogen.“ gab er heiter zurück. „Wenn Sie die Unwahrheit sagten, so war ich doch vollständig in meinem Rechte, wenn ich das gleiche tat!“

„Aber dank der Klugheit meines alten Frig erfuhrten Sie doch sehr leicht, wer wir sind, während Sie uns immer noch in Unklarheit ließen.“

„Jetzt wissen Sie vermutlich schon, wer ich bin?“

„Ja, — ich war im Theater, als Sie den „Tannhäuser“ sangen!“

„Und hat es Ihnen gefallen?“

„Ich möchte Ihnen so gerne den Eindruck schildern, den Ihr Gesang auf mich machte, — aber ich kann es nicht. Es war ein hoher Genuß. Doch was gilt Ihnen, dem verwöhnten Künstler, wohl ein Lob aus dem Munde eines unbedeutenden Mädchens. Sie lächeln vielleicht über mich!“

„Nein, mein Fräulein, das tue ich nicht. Und Sie, wandte er sich an Sylvia, waren Sie auch in der Oper? Sie laagen mir kein Wort?“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf. „Ich komme sehr selten in die Stadt.“

„Aber wenn Sie wieder singen. Herr Walter, dann kommt Sylvia sicher mit.“ warf Maja ein, „wir haben es schon ausgemacht.“

Sylvia verhielt sich sehr schweigend, sie überließ den beiden anderen die Unterhaltung. Sie hatten zusammen den Weg nach der Wohnung des Herrn v. Brandt eingeschlagen. Als sie bei dem Häuschen anlangten, schlüpfte Maja hinein mit der kurzen Entschuldigung: „Ich bitte nur um wenige Minuten Geduld, ich komme gleich wieder.“

„Aber bleib nicht so lange!“ rief ihr Sylvia nach.

„Ist es Ihnen unangenehm, mit mir allein zu sein?“ fragte Walter. „Ein eigentümlich forschender Blick streifte das junge Mädchen.“

„Nein, o nein!“ stieß Sylvia kurz hervor.

„Es schien mir doch beinahe so.“

Er bemerkte, daß sich seine Begleiterin in großer Erregung befand, und das machte ihn übermütig.

„Wissen Sie, daß ich sehr oft jener Stunden gedachte, wo wir uns zum erstenmal zusammen unterhielten? Sie werden mich unvergesslich bleiben. Demals erklärten Sie mir so lustig, so heiter, und nun sind Sie traurig, so ganz verändert.“

„Ich sagte Ihnen doch schon, wir hatten großes Unglück!“

„Ach was, das Geld! Suchen Sie doch den Verlust zu verschmerzen! Suchen Sie wieder so heiter und froh in die Zukunft zu blicken wie ehemals. Wollen Sie mir das versprechen?“

Sylvia nickte. Er zog ihre leise wimmernde Hand an seine Lippen. In diesem Augenblick trat Maja aus dem Hause. Sie sah, wie die Freundin hastig ihren Arm zurückzog.

„Nun, habe ich mich nicht sehr beeilt?“ rief Maja den Wartenden zu.

„O ja, nur allzu sehr.“ lachte Walter.

Fortsetzung folgt.



○ Für die 9. Kriegsanleihe zeichnen: 8 Millionen: Städtische Sparkasse M. Gladbach, Sparkasse Stadt Straburg; 5,5 Millionen: Stadtsparkasse Koburg; 4 Millionen: Kreisbank Weimern; 3,5 Millionen: Adlerwert vorm. Heinrich Klenner A.-G., Frankfurt a. M.; 3,487 Millionen: William Braun G. m. b. H. in Stolberg (Hild.); 3 Millionen: Sparkasse des Mansfelder Kreises, Feuerlöschklub der Braunsgraben; 2 Millionen: Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Sparkasse Ratingen, Vereinigte Deutsche Nickelwerke, Schwerte i. W.; 1,8 Millionen: Kloster Unserer Lieben Frau, Magdeburg; 1 Million: Uhrenfabrik Gebr. Jungblans A.-G., Schramberg.

○ Der frühere Reichstagsabgeordnete Günther verhaftet. Im Zusammenhang mit dem umfangreichen Kleiberbäumel von Heidenburg nach Mainz in Ruffisch-Böden ist jetzt der frühere Reichstagsabgeordnete Staatsrat und Bahndirektor Richard Günther verhaftet worden.

○ Der erste weibliche Werkverwalter im Kleinbauern der Siemens-Schüdt-Werke, Berlin, legte nach vierjähriger normaler Tätigkeit seine Erklärung vor der Berliner Handwerkskammer mit dem Bittgesuch „recht zu tun“ ab. Weitere weibliche Lehrlinge sind zurzeit in Ausbildung.

○ Neue Gerste in Schleswig-Holstein. Von der Elbe wird berichtet: Die Gerste ist trotz des vielfach ungnädigen Wetters gut unter Dach gebracht worden. Nur wenig Hafer steht noch auf dem Felde. Roggen und Weizen haben einen sehr guten Ertrag gegeben, ebenso die Gerste, nur der Buchweizen hat vom Regen teilweise gelitten. Jetzt ist auch die Kartoffelernte nahezu beendet; der Ertrag ist reichlich. Ebenso ergiebig ist die Kohlernte. Die Safranchrüte stehen vorzüglich.

○ Die neue Reichsmarmlade. Wie die Reichsstelle für Gemüse und Obst den Kommunalverbänden mitteilt, wird am 1. November die Verteilung von Wärmelade als Prämialmittel wieder einigeln. Die mit diesem Monat ablaufende Route erstreckt sich auch im Vorjahre besetzten Grundstücken der Reichsstelle, nur während 9 Monaten im Jahre überträgt Brotanfristungsmittel zu liefern.

○ Verbrechensdrohungen. Ein neues Spezialitätentum im Verbrechenswesen hat sich in Köln herausgebildet. Nach Eintritt der Dunkelheit kann man in der Nähe des Hauptbahnhofes und an anderen Plätzen unnummerierte Droschken beobachten, die dem verbrecherischen Gemeindel gegen hohe Vergütung zur Verfügung stehen. Nicht selten bemerken Entbrecher diese Droschken, um ihre Diebesbeute zu nachlässiger Zeit fortzuschaffen. Demut ein harmloser Bürger diese Fahrgäste einlegen. Die mit diesem Monat ablaufende Route erstreckt sich auch im Vorjahre besetzten Grundstücken der Reichsstelle, nur während 9 Monaten im Jahre überträgt Brotanfristungsmittel zu liefern.

○ Der Bargeldzuwachs bei den Berliner Sparkassen. Im September haben sich die Spareinlagen in den Berliner Sparkassen um 12 Millionen Mark vermehrt. Seit Jahresbeginn beträgt die Zunahme 181 Millionen Mark gegen 78 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

○ Die Wiederkehr der Grippe. Im ganzen Reiche macht sich das Wiederauftreten der Grippe in zunehmendem Maße bemerkbar. In vielen Fällen endigt die Krankheit, die jetzt ungleich schwerer auftritt als vor einigen Wochen, mit dem Tode. Im oberdeutschen Industriebezirk nimmt die Krankheit einen epidemischen Charakter an. In vielen Bezirken mussten hässliche Schulen geschlossen werden. In Hamburg sind von der „spanischen Krankheit“ zahlreiche Post- und Fernsprecherbeamte befallen worden, so daß der ganze Postverkehr darunter leidet.

○ Zur polizeilichen Untersuchung von Postpaketen. Es sind Nachrichten verbreitet worden, die Reichspostverwaltung habe angeordnet, es dürften im Schalterraum nur noch dann Postpakete polizeilich geöffnet werden, wenn der dringende Verdacht gewerbsmäßigen Schleißhandels vorliegt. Wie der Tag hierzu an zuständiger Stelle erklärt, trifft dies nicht zu. Die polizeiliche Untersuchung verdächtiger Pakete bleibt nach wie vor leitend der Post zugewiesen.

○ Wiederaufsetzen der Grippe. Wegen der neuen Grippegrippe wurden in Adolfsberg i. Pr. die letzten acht Schulen verlängert, vorläufig bis zum 21. Oktober. — In Berlin und Bornheim sind zahlreiche neue Fälle von Grippe festgestellt worden. In Wien mussten ebenfalls alle Schulen geschlossen werden, da die Grippe täglich zunimmt. Auch die Schließung von Kinos und Theatern, sowie Versammlungsverbot ist in Aussicht genommen. Zahlreiche Fälle verlaufen tödlich.

○ Die Orden König Ludwigs von Bayern gestohlen. Dem bayerischen Armeemuseum in München sind die als Leihgabe überlassenen ausländischen Orden des Königs von Bayern gestohlen worden, darunter als wertvollster das als Halskette zu tragende Ordens des Königs von Preußen mit Brillanten im Werte von etwa 20000 Mark, die massiv goldene Kette des englischen Söldnerordens im Werte von 2000 Mark u. a. im Gesamtwerte von etwa 88000 Mark. Ein verdächtiger Angestellter wurde festgenommen.

○ Mehr als 7400 neue Postfachstellen sind im August dem Postfachdienst des Reichs Postfachdienstes beigetreten. Die Zahl der Postfachstellen hat Ende August 250000 überschritten. Auf den Konten sind im August 11871 Millionen Mark umgelegt worden, davon 8745 Milliarden oder 75,6% barlos. Das durchschnittliche Entbahren der Postfachstellen im August stellte sich auf 788 Millionen Mark. Vorwunde zu Anträgen auf Eröffnung eines Postfachpostens sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

○ Wolfspöge in Südbatien. Immer häufiger werden in Südbatien die Bauerngehöfte und kleineren Ortschaften von Wölfen überfallen. In der Ortschaft Cratole rief das Erscheinen eines Wolfes eine Panik hervor. Das Viehtrieb verlor neun Personen, wovon einige in das Spital übergeführt werden mußten. Der Wolf konnte wieder entkommen.

○ Die Gendarmenfrau als Schleißhändlerin. In der Wohnung des Gendarmenwachtmeisters Winkowitsch in Volkshaus wurde ein ganzes Lager von gehäuterten Wären aller Art gefunden, mit denen die Frau Winkowitsch einen schamlosen Handel getrieben haben soll. Winkowitsch erklärt, von diesen Geschäften seiner Frau gar nichts gewußt zu haben.

○ Großer Brotkarienschwindel. Um 86000 Zentner Mehl wurde der Landkreis Bochum geschädigt, in dem jetzt ein seit Jahren betriebener Brotkarienschwindel aufgedeckt wurde. Beteiligt sind die Angestellten einer großen Druckerei sowie viele andere Personen. Bisher wurden 60 Verhaftungen vorgenommen.

○ Phantastische Schatz- und Teerpreise in Warschau. Als vor einem Monat in Warschau der Preis auf 50 Mark für das Rinde Teer gestiegen war, glaubte man allgemein, daß der Höchstpreis erreicht ist. Jetzt, wo der Preis bereits 90 Mark für das Rinde Teer beträgt, können fast nur noch Kriegsmillionäre sich den Genuß von Teer leisten. Die Preise für Schube sind abermals in die Höhe gegangen. Es wird bereits der unwahrscheinliche Preis von 400 Mark für das Rinde Teer verlangt. Trotz dieses hohen Preises raten die Warschauer Schumacher ihren Abnehmern, sich möglichst zu betreten mit Schumacher zu verleben, da eine weitere Preissteigerung bis zu 600 Mark, ja sogar 600 Mark für das Rinde in Aussicht steht.

○ Oberfluten im Schnee. Infolge schweren Unwetters sind die Bornheim, die Lombardi, das Belkin und das oberitalienische Seengebiet tief versenkt. Die für die frühe der Jahreszeit außerordentliche Schneehöhe dürfte nicht ohne Einfluß auf die immer weiter in Italien am sich greifende Grippe sein.

○ Eine deutsche Zeitung für die Krim und Tannien erscheint jetzt in Simferopol (Krim). Der aus Kolonisten bestehende deutsche Verband der Krim hat die notwendigen Mittel beschafft und so wirkt die Zeitung als Herald des Deutschland im fernem Südoften.

○ Allerleinste deutsche Gemeinden. Neulich kam von der Gemeinde Weistrum in Oldenburg die Rede, welche die kleinste Deutschlands sein sollte. Nun gibt es aber auf den Halligen und Inseln an der Schleswighen Westküste noch erheblich kleinere Gemeinden. So zählen die Halligengemeinden Dland, Gröbe Appelland-Nabel, Nordstrand-Schmann, Sühroog im Jahre 1909 der Reihe nach 50, 29, 12 und 8 Bewohner, und ihre Schulen wurden jeweils von bezw. 3, 8, 0 und 3 Kindern. Gegenwärtig zählt Gröbe 25 Bewohner und 8 Schulfinder. Ähnliche Verhältnisse zeigen Gemeinde und Schule in Neustrum auf Güt. Dort waren 1909 36 Bewohner und 8 Schulfinder. Riff und Ellenbogen auf Süll zählten 1609 50 Bewohner und ihre Schule wurde von 11 Kindern besucht.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Ortskirche: Freitag vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

**Die Gemeindeparkasse Annaburg**  
verzinst Spareinlagen mit  
**3 1/2 0/0.**  
Tägliche Verzinsung.  
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

**Bekanntmachung.**

Zur Gewinnung von Wagen für Lebensmittel, insbesondere für Kartoffeln wird Annaburg sämtlicher Brauchfähiger vom Mittwoch den 16. bis einsch. Freitag den 18. Oktober d. Jz. gesverrt. Dringende Lebensmittel können als Gültigkeit angegeben werden. Wer erteilte Sondergenehmigungen sind für diese Zeit ungtältig. Deiffan, den 12. Oktober 1918.  
Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

**Zeichnungen zur 9. Kriegs-Anleihe**  
werden bei der unterzeichneten Kasse entgegengenommen.  
**Gemeinde-Sparkasse Annaburg.**

**Inventar-Auktion.**  
Mittwoch den 23. d. Mts., mittags 10 Uhr  
versteigere ich in Saaro's Ziegelei in Axien  
2 Herde, sämtliche Ader- und Wirtschaftsgerätee und verschiedenes mehr  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
August Schmidt, Auktionator.

**Melonen, Mohrrüben**  
find zu haben  
Feldstraße Nr. 26.

**Mienen Plan,**  
am Lebener Weg gelegen, will ich sofort verpachten.  
C. O. Müller.

**Frachtbrieft**  
find zu haben in der Buchdruckerei.

**Kräftige Dienstmagd**  
für Landwirtschaft sofort oder zum 1. Januar gesucht.  
P. Ballin, Bethau.

**Eine Wagenladung Handleiterwagen,**  
in schwerer Ausführung, 80-120 cm lang, eingetroffen und empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Ein guter Zug- und Hofhund**  
zu verkaufen bei  
August Müllers, Raudorf.

**Ein harter Zughund**  
steht zum Verkauf  
Labrun Nr. 36.

**Fliegenfänger,**  
à Stück 15 Pfg. empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Stempelfarbe**  
wieder vorrätig bei  
Herm. Steinbeiß.

**Bergament-Papier**  
in Rollen und Bogen empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

**Schmidt's Zahnpraxis**  
Jessen, Telefon Nr. 91  
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren höherer Zähne, best. Behandlung für Landkranken-kassen Vorgang.

**Eier-Kartons**  
find wieder vorrätig bei  
Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

**Trächtige Stuten und Kühe**  
einschließlich Leibesentst  
versichere man sofort gegen alle Geburtsverluste (auch Fokis) bei der  
Gegründet 1888. **„Halensia“** Gegründet 1888.  
Vielversicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.  
Billige Prämien! Keine Nachzahlungen!  
Bei Nichtträchtigkeit volle Prämienrückzahlung.  
Hohe Entschädigung: 80% für Muttertiere, 30% für Fohlen.  
Bisher gezahlte Entschädigungen über 5 Millionen Mark.  
Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.  
Nach Herde, Rinder, Schweine- sowie Denglit und andere Viehversicherungen, ferner Ergänzungsversicherungen unzureichender Ortsklassen werden übernommen.  
Auskünfte und Besuch kostenlos.  
Man wende sich an die Direktion in Halle a. S., Bittkeindstraße 29 oder an die Geschäftsstelle Magdeburg, Gdr. Wagenk., Am Bahnhof 1516, Telefon 4285.  
Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

**Hochelegante Papier-Ausstattungen**  
(Briefbogen und Kouverts)  
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei  
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen in amtlichen Zeilen 25 Pf. Restzeile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg** und die umliegenden Gemeinden  
zugleich Publikations-Organ für  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 82. **Wittwoch, den 16. Oktober 1918.** 22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bestimmungen über Hauschlachtungen.

Die im vorigen Jahre geltenden Bestimmungen über Hauschlachtungen bleiben auch für dies Jahr bestehen (also auch die Abgabe von Speck nach dem vorjährigen Satze) mit Ausnahme der für die Anrechnung geltenden Sätze. Nach der Verordnung des Staatssekretärs für Volksernährung vom 20. 9. 1918 Fleischgeschlacht 1117 gilt für die Hauschlachtung von sämtlichen Schlachttieren für dieses Jahr ein Einheitsanrechnungssatz von wöchentlich 400 Gramm. Es sind für je 400 Gramm Schlachttierfleisch und Wildbrett, sowie für ein Kuhn die Fleischarten abgemessen einer Woche, für einen jungen Hahn bis zu einem halben Jahre die einer halben Woche in Anrechnung zu bringen.

Die Herren Fleisch- und Trichmenschen wollen das im vorigen Jahre geübte Verfahren über Speck pp. Ablieferung auch in diesem Jahre beibehalten. Die gesammelten Mengen sind an die Kreiswurstkiste in Torgau, Ritterstraße 6 (Kernische Fleischerei), regelmäßig abzuliefern und zwar bei einem Schlachtgewicht des Schweines von

60 bis 70 Kilogramm	= 1 Kilogramm
70 " 80 " "	" 2 "
80 " 90 " "	" 2 1/2 "
90 " 100 " "	" 3 "
100 " 110 " "	" 3 1/2 "

ufw. für je 10 angefangenen Kilogramm 1/4 Kilogramm). Die Befähigung über angemeldete Hausfleischgeweine sind den Anträgen beizufügen.

Die im vorigen Jahre gültigen Anträge zum Schlachten sind auch in diesem Jahre zu verwenden.  
Torgau, den 5. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.  
Wiesand.

### Nahrungsmittel für Kinder im 2. Lebensjahre.

Für Kinder im 2. Lebensjahre werden vom 15. d. Mts. ab monatlich 1 Pfund mehlfähige Nahrungsmittel in Halbmonatsmengen durch diejenigen Verkaufsstellen als Sonderzuweisung ausgegeben, welche für die Ausgabe der Nahrungsmittel für Säuglinge zuständig sind. Die Abgabe erfolgt gegen Karte, die mit 24 Halbmonatsabschnitten versehen sind. Kleinhändler haben bei Entnahme der Nahrungsmittel den betr. Abschnitt von der Karte abzutrennen. Die Abschnitte sind zu sammeln und als Beleg an die Hauptverteilungsstelle (Str. 3, S. Schmidt hierfest) einzureichen.

Die Ortsbehörden ersuchen sich, die benötigten Karten auszugeben. Bei Kindern, die bereits in das 2. Lebensjahr eingetreten sind, müssen von der Ortsbehörde bei Ausgabe der Karte so viel Abschnitte abgetrennt werden, daß für den noch laufenden Teil des 2. Lebensjahres für jeden Halbmonat nur 1 Abschnitt verbleibt.  
Torgau, den 9. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

### Abgabe von Suppenmehl.

Gegen Abschnitt Nr. 3 der grünen Lebensmittelkarten für Nachschlüsselverleger, kommt nach Maßgabe der Eintragung in den Kundenlisten bei den betreffenden Kaufleuten des Kreises in nächster Zeit Suppenmehl zur Abgabe. Es werden beliefert: die einfachen grünen Karten, jede Karte mit 40 Gramm, die mit braunem Aufdruck versehenen Karten, jede Karte mit 80 Gramm.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der seitherigen Weise zu überwachen. Von den Kaufleuten des Landes sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisamtschuss innerhalb 8 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.  
Torgau, den 5. Oktober 1918.

Der Kreisamtschuss. Wiesand.

### Betrifft Bezug von Pferdefleisch.

Außer der Stadt Torgau sind auch die Einwohner der übrigen Ortsteile des Kreises berechtigt, Pferdefleisch von dem Pöschelkühlerbühler Dargag in Torgau, Spitalstraße, zu beziehen. Laut Vereinbarung mit Dargag können sich auf Pferdefleisch restitierende Kreisbewohner in die bei dem Benannten aufliegende Kundenliste eintragen lassen.

Zum Bezuge von Pferdefleisch sind nur berechtigt diejenigen Personen, welche sich im Besitz der grünen Lebensmittelkarten befinden. Dieselben sind bei der Anmeldung zur Kundenliste vorzulegen.  
Torgau, den 12. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.  
Wiesand.

Wir machen hierdurch bekannt, daß dem Kreis wieder eine Menge Geflügelabfälle zugewiesen worden ist. Hünerhälften, welche auf Zuweisung von Hünerfutter zerlegt, erlassen wir, bis zum 18. d. Mts. unter Angabe der Hühnerzahl und Verlegung der Geflügelabfallbestimmung dies im Kreisamt Zimmer Nr. 4 zu melden.  
Torgau, den 11. Oktober 1918. Die Kreisamtstelle.

### Höchstpreise für Herbstgemüse.

Für die Festlegung der Großhandelspreise werden die Kreise der Provinz in drei Gruppen eingeteilt.

Zur Gruppe I gehören die Stadtkreise Magdeburg, Halle a. S. und Erfurt sowie die Landkreise Delitzsch, Erfurt, Neustadt, Schleifungen und der Saalkreis.

Zur Gruppe II gehören die übrigen Stadtkreise außer Nordhausen sowie die Landkreise Bernburg, Bitterfeld, Liebenwerda, Raumburg a. S., Schweinitz, Torgau, Weißenfels a. S., Wittenberg, Zeitz, Zeitzgenieb, Zörbig, Ziegenrück und Mansfelder Gebirgskreis.

Zur Gruppe III gehören die anderen Kreise der Provinz. Als äußerste Großhandelspreise werden je Zentner in Mark festgesetzt bei

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Wasskohl	7,50 Mk	6,50 Mk	5,50 Mk
Rotkohl	12, — Mk	11, — Mk	10, — Mk
Wirsingkohl	11, — Mk	10, — Mk	9, — Mk
Grünkohl	12, — Mk	11, — Mk	10, — Mk
Nähren, rote	10, — Mk	9, — Mk	8,50 Mk
Nähren, gelbe	7,50 Mk	7, — Mk	6,50 Mk
Nähren, weiße	6,50 Mk	6, — Mk	5,50 Mk
Runde Karotten	17, — Mk	16, — Mk	15, — Mk
Rote Rüben	11, — Mk	10, — Mk	9,50 Mk
Rohrrüben, gelbe	4,50 Mk	4, — Mk	4, — Mk
Rohrrüben, weiße	4, — Mk	3,50 Mk	3,50 Mk
Zwiebeln	22, — Mk	21, — Mk	21, — Mk

Diese Großhandelspreise treten am 20. September d. Js. in Kraft und gelten bis auf Weiteres.

Beim Steigen der Erzeugerhöchstpreise gemäß der Verordnung der Reichsstelle vom 22. August ds. Js. erhöhen sich die Großhandelspreise um die Differenz zwischen den bisherigen und den neuen Erzeugerhöchstpreisen bzw. um die dort vorgezeichneten Zuschläge von selbst.

Die entsprechenden Kleinhandelspreise treten am 22. September ds. Js. in Kraft.  
Magdeburg, den 14. September 1918.  
Provinzialstelle für Gemüse und Obst.

### Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 3 der grünen Lebensmittelkarten kommen Suppen für hiesige Einwohner, Portion 12 Pf., für auswärtige, Portion 8 Pf., ferner auch Rasse-Erlaß zur Verteilung.  
Annaburg, den 15. Oktober 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der angemeldeten Kartoffelbezugscheine erfolgt am **Wittwoch** Vormittag bei den Ausgabestellen Kasse und Konsum-Bureau.  
Annaburg, den 15. Oktober 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Butter-Verteilung.

In der Woche vom 13. bis 19. d. Mts. werden an sämtliche versorgungsberechtigte Personen des Kreises **35 Gramm Butter** pro Kopf zur Verteilung gebracht.  
Torgau, den 11. Oktober 1918.

Die Kreisamtstelle. Wiesand.

## Die Antwort auf die Fragen Wilsons.

Amlich, Berlin, 12. Oktober. In Verantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die Sätze angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprüchen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einseitigen Be-

sprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Kundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der Österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zutritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die jetzige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstags. In jeder seiner Handlungen gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung des deutschen Volkes.

Berlin, den 12. Oktober 1918.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Auflösung des politischen Staatsrats hat zu der Verbreitung eines Gerüchtes geführt, wonach die deutsche Okkupation Polens bereits aufgehoben worden sei oder demnächst aufgehoben werden würde.

Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen.

Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen.

Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen.

Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen.

Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen.

Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen. Die polnische Regierung hat sich dem Gerücht nicht angeschlossen.

